

*RICHARD LEWINSOHN, Basil Zaharoff, der Mann im Dunkel.* S. Fischer Verlag, Berlin.

Regierungen regieren nur, aber die Rüstungsindustrien herrschen. Mächtiger als die wechselnden Minister sind die bleibenden Bürochefs. Alles aber überdauern die Rüstungsindustrien. Sie haben vor, während und nach Versailles diktiert. Für sie ist der Krieg ein Geschäft und der Frieden, der für den Krieg rüstet. Sie gewinnen, ob die Münze auf Kopf fällt oder auf Adler. Sie arbeiten mit Regierungen als Auftraggebern und Bestellern, und dabei wird am besten und am leichtesten verdient. Sie verfügen über eine vielgelesene, also einflußreiche Presse, in der sie immer, wenn's not tut, aus dem Floh einen Elefanten machen können. Meist stellen sie auch den Floh. Geschäftlich durchaus international, wissen sie, daß man nur mit dem Mittel nationaler Politik diese Geschäfte machen kann. So finanziert die Rüstungsindustrie jede nationale Politik als die allein einträgliche. In dieser aufschlußreichen Erzählung des Lebens eines der bedeutendsten Individuen dieses Geschäftes enthüllt sich System und Wesen dieses Geschäftes, das wie kein anderes die Politik diktiert, die gemacht werden muß, damit das Geschäft gedeiht. Man fragt sich: Wofür lebt der Mensch? Dafür, daß immer mehr Börseaner werden.

*F. Blei.*

*ERNST LOTHAR, Der Hellseher. Roman.* Paul Zsolnay Verlag, Wien.

Ein großer Roman. An der Figur eines graphologisch begabten, jungen Landmenschen, der unberührt und naturerfüllt die Großstadt betritt, werden Gegensätze unserer Zeit gestaltet: Kultur und Betrieb, Liebe und Sexualität, Ehrlichkeit und Bluff. Eine nicht gewöhnliche Beobachtungsgabe, die Kraft, Menschen mit Spruch und Widerspruch lebendig darzustellen und die Vielfalt moderner Lebensverhältnisse zu schildern, ohne über dem Detail das Ganze zu verlieren, die verantwortungsvolle Bemühung um den klaren, sprachlichen Ausdruck . . ., all das zeichnet den Autor aus und hebt sein Werk über das durchschnittliche Niveau des heutigen Unterhaltungsromans.

*H—g.*

*DR. JOSEF LÖBEL, Von der Ehe bis zur Liebe.* Verlag Grethlein & Co., Leipzig-Wien.

Wollte man dieses vom Gehirn, nicht von einem speckigen Gemüt aus heitere Buch mit einem Wort kennzeichnen, man müßte sagen: „Hausarzt Nietzsche“. Der Große (vor dessen Schutzfrist-Erlösung der Herr Schwager und die Frau Schwester jetzt mächtig Angst haben — die Wahrheit könnte wohlfeil werden . . .) hätte nicht so sehr an der Lustigkeit als an der Listigkeit seines Nachfahren Freude gehabt. Wie er sich nämlich den Ton des guten Juxonkels, der mit Zeitungen und Zeitschriften gut Freund ist, ausborgt, um dem Gevatter Leser eine Spritze Anarchismus einzugeben. Es liest sich alles so glatt und nett und erlernbar, fast noch süffiger als der liebe Van de Velde — aber versucht man's am eigenen Leib zu probieren, so wird eine Weltrevolution daraus. Man lese z. B. das Kapitel über die „Vermännlichung der Frau“! Plaudert über den Gegensatz zwischen Odysseus und einem übermüdeten Bankdirektor und gelangt zum Vorrecht des Matrimoniat. Und dabei könnten Generationen von Psychoanalytikern vom Dr. Löbel (Franzensbad) lernen, wie man das Kind beim Namen nennen kann, ohne unappetitlich zu werden.

*Anton Kuh.*

*JACK LONDON, Mondgesicht. Seltsame Geschichten.* Deutsch von Erwin Magnus. Universitas, Deutsche Verlags-A.-G., Berlin.

Man braucht ja nur zu sagen, daß ein neuer Band heraus ist, und die Leser werden sich ohne weiteres auf ihn stürzen. Sie wissen: nirgends quillt Leben frischer und unverfälschter als in dieser Phantasie, die keine Grenzen hat, wie das Leben selbst. Die Uebersetzung ausgezeichnet.

*Schi.*